

Zusammenfassung, *Textŏnŏhak*(Textlinguistics) 19. The Textlinguistic Society of Korea, Seoul, 2005.

Zur Problematik der Begriffsbestimmung des Textes und der Textverarbeitung

Yong-Kun Ko

Ich definiere einen Text als ein Kulturzeichen, das sprachlich verfasst bzw. in die Sprache übersetzbar ist. Seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wird die Auseinandersetzung mit der Eigenschaft und der Analyse des Hypertextes, der heutzutage im fiktiven Raum produziert wird, häufig zur Sprache gebracht. Ein Hypertext ist ein Agglomerat, das aus verschiedenen Medien wie Images, Bildern, Schriften sowie Tönen zusammengesetzt ist. Anders als ein normaler Text weist der Hypertext auf keinen linearen Konstituierungsprozess hin und wirkt in verschiedenen Richtungen. Wie man aus dem dritten Ton, der aus zwei unterschiedlichen Tönen zusammengesetzt ist, die beiden originalen Töne wiederherstellen kann, kann man m. E. den Hypertext auch in einzelne Medien bzw. Texte zerlegen. Aus dieser Sicht besteht kein Bedürfnis nach einer Änderung der Begriffsbestimmung des Textes bzw. nach einem anderen Textbegriff.

Die Prozesse der Textrezeption sind in der textwissenschaftlichen Forschung am wenigsten untersucht worden. Glücklicherweise beschäftigen sich heutzutage viele Sprachpsychologen mit der Problematik der Textrezeption und es sind schon einige Forschungsergebnisse über das Textverstehen, die -rezeption sowie die -interpretation zu beobachten. Textlinguisten sollen einerseits mit den Psychologen zusammen die Problematik der nicht-fiktiven Textrezeption untersuchen. Andererseits sind sie gefordert, in Zusammenarbeit mit den Literaturwissenschaftlern einen wissenschaftlichen Rahmen zu erstellen, mit dem man die Qualität eines literarischen Werkes erfahren und bewerten kann.